

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 42 (1977)
Heft: 2

Artikel: Die Wasserversorgungsgenossenschaft Serzach
Autor: Schneider, Heinz / Suter, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-859893>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BASELBIETER HEIMATBLÄTTER

Organ der Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung

Nr. 2

42. Jahrgang

Juni 1977

Inhalt: Heinz Schneider und Peter Suter, Die Wasserversorgungsgenossenschaft Serzach — Karl Graf, Ein Amerikaner-Brief aus dem Jahre 1838 — Hans Sutter, Gerichtssachen wegen Maibäumen — Heimatkundliche Literatur

Die Wasserversorgungsgenossenschaft Serzach

Von *Heinz Schneider* und *Peter Suter*

Geschichte

Serzach ist die Bezeichnung für ein Gebiet in der Gemeinde Niederdorf im Waldenburgertal. Gleichzeitig ist es Name für vier Einzelhöfe¹, die am Westabhang des Tales, hoch über dem Dorf gelegen sind. Der Wanderer erreicht diese Siedlungen entweder nach kurzem Aufstieg von Niederdorf aus, oder nach reizvollen Höhenwanderungen aus Lampenberg, Oberdorf, Titterten oder Arboldswil. Besucht er dabei noch die aussichtsreiche Höhe des Gugger, so findet er diskret versteckt einen aufgeschütteten Erdhügel über einem kleinen Betongebäude. Es ist das Reservoir der Wasserversorgung Serzach und Umgebung, das der Verteilung und Speicherung von Wasser für die Dörfer Arboldswil, Lampenberg und Ramlinzburg, der Arbeitserziehungsanstalt Arxhof sowie 20 Einzelgenossenschaftern dient. Die meisten der heutigen Verbraucher haben sich 1962 zu einer Genossenschaft zusammengeschlossen, um dieses Werk zu errichten und zu betreiben. Unser Wanderer wird auf seinem Weg noch auf diese und jene Einrichtung der Genossenschaft stossen.

Der Anstoss zu diesem Werk bildete die Eingabe eines Serzachbauern², der damit für sich und seine Nachbarhöfe bessere Wasserverhältnisse schaffen wollte. Er hatte offenbar genug davon, die tägliche Fahrt zur

Käserei mit Heimführen von Trinkwasser zu verbinden. Tatsache ist, dass die bescheidene eigene Hofquelle weder in quantitativer noch qualitativer Hinsicht befriedigen konnte.

Schon die ersten Vorstudien zeigten, dass die hohen fixen Kosten, das heisst die Kosten für Pumpwerk, Stammleitung zum Hochreservoir und Reservoir selbst, mit Vorteil einem grösseren Versorgungsgebiet zufallen sollte. So entwickelte sich schliesslich ein Projekt, das zusätzlich die ganze Wasserversorgung der Gemeinden Arboldswil, Lampenberg und Ramlingburg einbezog. Die betreffenden Gemeinden hatten teilweise schon lange ernsthafte Wasser- oder Leitungssorgen. Das 1966 in Betrieb genommene Werk kann als Teil der regionalen Wasserversorgung Waldenburgerthal und Umgebung betrachtet werden.

Der Kostenvoranschlag von 1 585 000 Fr. liess natürlich aufhorchen. Immerhin waren für unser landwirtschaftliches Unternehmen Beiträge aus Meliorationskrediten zu erwarten. Hier setzte nun die gewaltige Arbeit des Meliorationsamtes unseres Kantons ein. Mit grosser Sachkenntnis und Hingabe hat sein Vorsteher³ die Probleme behandelt und gelöst. Es seien an dieser Stelle einige kurz erwähnt:

Der *landwirtschaftliche Charakter* des Unternehmens musste zunächst festgestellt werden (im Vergleich zu den Dorfwasserversorgungen). Dann galt es die Subventionsgesuche bei Bund, Kanton und Gebäudeversicherungsanstalt zu vertreten. Auch die Gemeinden wurden für die in ihrem Gebiet liegenden Höfe zu Beiträgen herangezogen. Der heikle Schlüssel zur Verteilung der Restkosten für die Dorfwasserversorgungen und die Einzelhöfe war ein Problem besonderer Art. Den Hofbesitzern wurden tragbare Restkostenanteile errechnet. Ebenso sind die Aufwendungen der drei Gemeinden für ihre Wasserversorgungen mit Beiträgen zwischen 123 000 und 184 000 Franken als niedrig zu bezeichnen.

Auf Grund der neuen kantonalen Wassergesetzgebung aus dem Jahre 1967 dürfte es in Zukunft einfacher sein, solche regionale Anlagen zu schaffen. Für das Serzacherwerk aber brauchte es noch sehr viel Mut und Ausdauer. Es brauchte aber auch die solidarische Haltung aller Beteiligten.

Technische Angaben⁴

Die Genossenschaft bezieht ihr Trinkwasser von der Einwohnergemeinde Niederdorf. Vom Niederdorfer Reservoir führt eine Gussleitung von 150 mm Querschnitt in das unmittelbar danebenliegende Pumpwerk Hofacher. Von hier befördern zwei Zentrifugalpumpen das Wasser in das 185 Meter höher liegende Reservoir Gugger.

Bei der Standortwahl fiel diese Haupttrogensteinschuppe mit 692 m ü. M. schon sehr früh in die engere Wahl. Die bewaldete Kuppe befriedigte die



Bild 1. Reservoir Gugger, aufgenommen anlässlich der schlichten Einweihungsfeier vom 19. Juni 1968.

vom Ingenieurbureau gestellten Anforderungen in technischer und geologischer Beziehung. Vom Reservoir fliesst das Wasser in freiem Gefälle und unter genügendem Druck zu den Verbrauchern. Die Arbeitserziehungsanstalt (AEA) Arxhof, die Gemeinden Lampenberg sowie Ramlinsburg und das Schlossgut Wildenstein erhalten ihr Wasser in die Reservoir. Einzig Arboldswil wird direkt in das Dorfnetz eingespiesen, weil das Reservoir am anderen Ende der Siedlung liegt.

Das Guggerreservoir besteht aus zwei rechteckigen Kammern mit je 300 m³ Inhalt. Die vorgeschriebene Feuerlöschreserve von 300 m³ ist auf beide Kammern gleichmässig verteilt. Gefüllt beträgt die Wassertiefe 4,5 Meter. Die Genossenschaft unterhält vor dem Reservoir einen kleinen laufenden Weidebrunnen, der schon manchem Spaziergänger den Durst löschen half.

Die vollautomatische Steuerung verursachte in den Reservoir von Lampenberg, Ramlinsburg und auf dem Arxhof zusätzliche Anlagen. Die Zentrale der elektronischen Anlage befindet sich bis auf weiteres im Verwaltungsgebäude der AEA Arxhof. Im 13,600 km langen Leitungsnetz

sind je nach Gelände und Lage der Wasserbezüger Schieber-, Entlüftungs- oder Druckreduzierventilschächte eingebaut.

Als grossen Vorteil, neben der Trinkwasserversorgung, muss die Montage der Hydranten und den dazugehörenden Schlauchdepots gewertet werden. Die Anlagen zur Bekämpfung von Bränden auf den Einzelhöfen wurde mit finanzieller und fachlicher Hilfe des Personals unserer Gebäudeversicherungsanstalt realisiert.

Hof- und Dorfwasserversorgungen vor der Genossenschaftsgründung ⁵

Die Ziffern stimmen mit denjenigen der Uebersichtskarte (Bild 2) überein.

1. *Baselmatt* (Gemeinde Oberdorf): Der Nebenhof entstand im 19. Jahrhundert und war ursprünglich ein Posamenterhöfchen. 1178 a Kulturland, 163 a Wald. Hofquelle 50 Meter oberhalb des Hauses. Wasser schlecht.
2. *Brunnmatt* (Gemeinde Oberdorf): Der Einzelhof wurde vom Besitzer des Nebenhofes Grien erst 1919 gegründet. Kulturland 288 a und 54 a Wald. Quelle 100 m oberhalb der Siedlung. Wasser schlecht.
3. *Grien* (Gemeinde Oberdorf): Einzelhof seit 1851. Ursprünglich Posamenter-Bauernbetrieb. 1456 a Kulturland und 171 a Wald. Die Hofquelle befindet sich 30 Meter oberhalb des Hauses. Wasser schlecht.
4. *Serzach Vord.* (Gemeinde Niederdorf): Erstellt im 19. Jahrhundert. 500 a Kulturland, 10 a Wald. Hofquelle 225 m westlich des Hauses. Wasser bedingt gut.
5. *Serzach Mittl.* (Gemeinde Niederdorf): Um 1900 erstellt. Kulturlandfläche 2364 a. Quelle unmittelbar oberhalb der Scheune. Wasser schlecht.
6. *Serzach Unt. auch Hint.* (Gemeinde Niederdorf): Erbaut in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts. Fläche 1548 a, 10 a Wald. Quelle 200 m NNW Hof, Wasser gut (Menge ungenügend bei Trockenheit). Alte Wasserversorgung aus Sodbrunnen.
7. *Breiten* (Gemeinde Niederdorf): Der Hof entstand im 19. Jahrhundert. Kulturlandfläche 2584 a und 60 a Wald. Zwei Hofquellen 100 und 200 m NNW der Siedlung, beide mit schlechtem Wasser.
8. *Sidenhof* (Gemeinde Niederdorf): Der Name lässt auf Posamenterei schliessen. Dieser Nebenhof ist im 19. Jahrhundert entstanden und umfasst 2210 a Kulturland und 31 a Wald. 3 Quellen zirka 150 m westlich des Hofgebäudes; alle mit schlechtem Wasser.
9. *Grütsch* (Gemeinde Niederdorf): Name von Rutschgebiet! Der Hof wird 1805 erstmals erwähnt. Das Kulturland gehörte ursprünglich zum Arxhof, welcher damals noch ein Bestandteil des Schlossgutes Wildenstein war. Aus dieser Zeit stammen die eigenen Grenzsteine

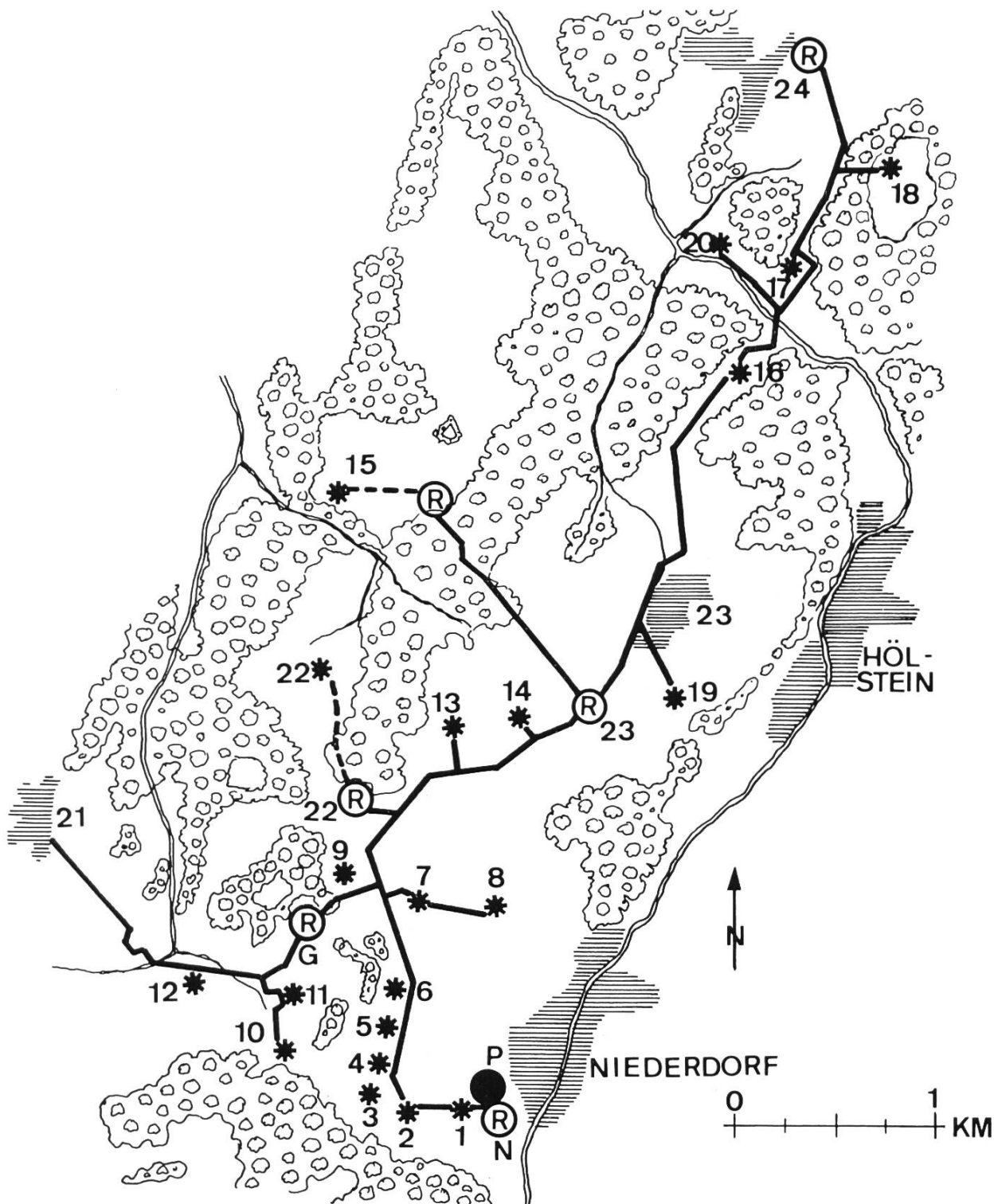


Bild 2. Uebersichtskarte, Wasserversorgung Serzach und Umgebung. 1 bis 24 siehe Text. RN Reservoir Niederdorf, P Pumpstation Hofacher, RG Reservoir Gugger, R 22 Reservoir Arxhof, R 23 Reservoir Lampenberg, R 15 Reservoir Wildenstein, R 24 Reservoir Ramlinsburg, Sterne = Einzelgenossenschaffer.

- (Vischersteine). Bis 1968 Herrenhof mit Sommerwohnung⁶. Kulturlandfläche 3058 a und 459 a Wald. Die Quelle befindet sich direkt hinter der Hofsidlung. Felswasser, Quelle schlecht.
10. *Serzach* Ob. (Gemeinde Niederdorf): Einzelhof aus dem 19. Jahrhundert, der geographisch zu Titterten gehört (Schulgemeinde Titterten). 1488 a Kulturland. Die Brunnstube befindet sich in der Waldecke SE des Hofes, das Wasser ist schlecht.
 11. *Neueten* Ob. (Gemeinde Niederdorf): Gründung 1829, gehört ins Einzugsgebiet von Arboldswil (Schulgemeinde). Kulturland 900 a. Zwei Quellen, wovon diejenige oberhalb des Hofes gutes Wasser, diejenige neben dem Gebäude im Kulturland gelegen, schlechtes Wasser liefert.
 12. *Baach* (Gemeinde Arboldswil): 1827 aus einer Futterscheune entstanden. Der Hof umfasst 788 a Kulturland und 34 a Wald. Zwei Quellen, eine davon Gipsquelle (Mineralwasser), beide mit bedingt gutem Wasser.
 13. *Obetsmatt* Hint. (Gemeinde Lampenberg): Der Hof ist 1833 entstanden und umfasst 2146 a Kulturland und 323 a Wald. Zwei Quellen, die eine oberhalb des Hofes stammt aus der Juranagelfluh und führt gutes Wasser, die andere Quelle führt Oberflächenwasser aus dem Kulturland.
 14. *Obetsmatt* Vord., Kurhaus (Gemeinde Lampenberg): 1854/55 entstanden, umfasst 1221 a Kulturland und 778 a Wald. Drei Quellen, alle im Kulturland mit schlechtem Wasser.
 15. *Wildenstein* (Gemeinde Bubendorf): Der Gutsbetrieb ist so alt wie die dazugehörige Burg. 1301 erstmals erwähnt. Einzige, erhalten gebliebene Höhenburg im Baselbiet. Das Schlossgut umfasst 6000 a Kulturland und 4554 a Wald. Die Burg, die Pächterwohnung und die Oekonomiegebäude wurden bis 1967 ausschliesslich von einer Quelle (bestehend aus 4 Adern) beim Pkt. 524 auf der Weide versorgt. Der Ertrag des guten Wassers ist aber gering, da in Trockenzeiten 5 bis 8 Minutenliter trotz des 10 m³ fassenden Reservoirs nicht ausreichen.
 16. *Gruebweid* (Gemeinde Lampenberg): Das kleine Nebenhöflein entstand 1842. 1967 wurde das Gebäude abgerissen und an seiner Stelle der heutige Hof errichtet. 780 a Kulturland und 248 a Wald. Die Quelle befindet sich 200 m südlich der Siedlung und führt schlechtes Wasser.
 17. *Buebenried* (Gemeinde Hölstein): Die Hofsidlung entstand 1846 und umfasst 889 a Kulturland und 80 a Wald. Die Hofquelle befindet sich neben der Einfahrt, Wasser schlecht.
 18. *Baholden* (Gemeinde Ramlinsburg): Der Hof entstand 1853 und umfasst eine Fläche von 1056 a, davon sind 159 a Wald. Zwei Quellen 500 m W vom Hof (Wald). Einfluss von Niederschlägen nachweisbar, Wasser bedingt gut. Seit 1954 Reservoir mit 8 m³.

19. *Prinzenhof* (Gemeinde Lampenberg) Beitritt zur Serzachgenossenschaft erst 1971. Der Hof entstand im 18. Jahrhundert und umfasst eine Totalfläche von 734 a (davon 204 a Wald). Haus an Reservoir Lampenberg angeschlossen. Zuleitung 1970 unbrauchbar. Eigene Quelle im Kulturland schlecht.
20. *Graastrocknungsanlage* (Gemeinde Hölstein, Industriezone): Als ein der Landwirtschaft dienender Betrieb wurde die Aktiengesellschaft 1972 als Einzelgenossenschafterin aufgenommen.
21. *Arboldswil*: Das Dorf, auf der nach Osten offenen Hochfläche, besass bis Ende des 19. Jahrhunderts drei öffentliche und drei private Sodbrunnen sowie drei laufende Feldbrunnen (Chilchbrünnli, Lochbrunnen und der dem Dorf am nächsten liegende Flüelibrunnen). Mit Ausnahme des heute trockenen Stückben-Sodes⁷, wurden die übrigen zugeschüttet. Eine wichtige Rolle spielte auch der heute noch teilweise vorhandene Feuerweiher im Dorfzentrum. Er wird 1696 erstmals erwähnt⁸ und diente neben der Brandbekämpfung auch als Viehtränke und zum Einlegen der Deuchel (ausgehöhlte Föhrenstämme für Wasserleitungen).

1899 wurde mit einer Widderanlage an der Flüeliquelle das erste, 50 m³ haltende Reservoir eingespiesen (Dorfausgang an der Chastelenstrasse). Anfänglich wurden zwei, dann vier Dorfbrunnen mit Wasser versorgt.

1916 entschloss sich die Gemeinde mit Hilfe einer elektrischen Pumpstation beim Flüeli, einem Reservoir auf der Vorderen Rüti (63 m³), sowie mit der Zuleitung der Moosquelle und mit mehreren Hausanschlüssen den Einwohnern wesentliche Erleichterungen in Haus und Hof zu verschaffen. Wasserknappheit in Trockenjahren konnte allerdings auch diese Anlage nicht beheben. Ausserdem stammt das Wasser der Flüeliquelle aus dem Einzugsgebiet, in welchem die Dorfsiedlung liegt, und das Einzugsgebiet der Moosquelle befindet sich im Kulturland. Meistens bezeichnen die Untersuchungsberichte der beiden Quellen die Qualität des Wassers mit dem Prädikat schlecht.

22. *Arxhof*: Eine ungenügend gefasste, fünfadrigte Quelle in der Einzugsmulde des Arxhofbächleins (Brunnstube ca. 600 m südlich der Siedlung) fliesst in ein 100 Meter näher beim Hofe gelegenes Reservoir von 90 m³ Inhalt. Von da wurde einerseits das Oekonomiegebäude und das Wohnhaus versorgt. Andererseits konnte mit einer Pumpe daneben das zweite, höher gelegene Reservoir NW des Punktes 624 gespiesen werden (zwei Kammern mit je 15 m³ Inhalt). Von hier aus wurde das Herrschaftshaus und vier auf dem Hofareal stehende Ueberflurhydranten versorgt. In dieses Reservoir wird heute das Serzachwasser geleitet.

23. *Lampenberg*: Das Dorf erfasste, wie jede andere Tafeljurasiedlung, lokale Grundwasserströme in Sodbrunnen und jedes andere an die Oberfläche tretendes Wässerchen in einer Brunnstube. 1920/21 gelang es der Einwohnergemeinde, von Oberdorf den Schlossbrunnen am Fusse des Rehhages zu erwerben. 1922 floss das Wasser von der rund 6 km entfernten Quelle in das bei Punkt 594,6 gelegene Reservoir Lampenberg. Zwei je 100 m³ fassende Kammern sorgen für die nötige Wasserreserve. Das Wasser wurde vom Kantonalen Lebensmittelinspektorat meistens als schlecht bezeichnet.

Zwei der öffentlichen Brunnen wurden von der Dorfwasserversorgung gespiesen, die andern beiden von einer eigenen Quelfassung beim Ostausgang des Dorfes. Eine weitere Quelle benützten zwei Hausbesitzer auf dem Anthäuptli.

Wasserknappheit in Trockenperioden und Schwierigkeiten mit der schwer zu kontrollierenden, langen Zuleitung prägten die Leidensgeschichte der Wasserversorgung über Jahrzehnte. Seit 1963 fliesst kein Wasser mehr von der Schlossquelle ins Reservoir. Die Leitung wurde im Raume Niederdorf mit einem Anschluss versehen und an das Niederdorfer Leitungsnetz angehängt. 1970 verkaufte Lampenberg die Schlossquelle an die Einwohnergemeinde Oberdorf⁹.

24. *Ramlinsburg*: Als eine der wenigen Gemeinden, besitzt «Ramschbrg» eine geschriebene Geschichte seiner Wasserversorgung. Verfasst wurde die interessante Abhandlung von alt Lehrer und Gemeindeschreiber Eugen Maag zum 50jährigen Bestehen der Wasserversorgung im Jahre 1950¹⁰.

Wie die beiden anderen Genossenschaftsgemeinden, hatte Ramlinsburg Söde und laufende Brunnen. Letztere auch hier in Hanglage am Rande des Plateaus. Die Dorfsiedlung besteht aus den beiden Teilen Oberhof und Niederhof, die heute noch sehr gut hervortreten trotz der regen Bautätigkeit der letzten Jahre.

Der Niederhof besass zwei Gemeindegöde und drei in Privatbesitz, wobei die Benützungrechte genau geregelt waren. Der Oberhof besass ebenfalls zwei öffentliche Söde und 10 private Anlagen. Daneben werden noch Wasserlöcher als Viehtränken erwähnt.

1876 wurden die Sodbrunnen im Oberhof durch zwei laufende Brunnen ersetzt. Gespiesen wurden die beiden Wasserstellen von einer langen Zuleitung aus einer Quelle im Berg.

Als gewaltige Leistung muss die 7,7 km lange Zuleitung der in Oberdorf erworbenen Quelle z'Hof (neben der Strasse nach Liedertswil) gesehen werden. Am 21. Oktober 1900 fand die Einweihungsfeier der damals sehr fortschrittlichen Anlage statt. Das 1900 entstandene Hochreservoir enthält zwei Kammern von je 75 m³ Inhalt und wird heute von der Wassergenossenschaft Serzach versorgt.

Wie bei den Gemeinden einerseits die sehr langen Wasserzuleitungen, andererseits die Quantität und Qualität des Wassers zu neuen Lösungen der Versorgungen führte, so trifft dies besonders im zweiten Punkte auch für die Nebenhöfe zu. Wir haben dieses Problem an einem anderen Orte eingehend darzustellen versucht¹¹.

Wichtige Daten für die Entwicklung der Genossenschaft

1962 31. 8. Wahl der Vollzugskommission von 9 Mitgliedern.

Präsident: Max Abt, Direktor der Strafanstalt Liestal
 Aktuar: Eugen Maag, Gemeindegemeinderat, Ramlinsburg
 Kassier: Ulrich Iselin, Basel, Besitzer vom Grütsch

Gemeinderat Stohler von Arboldswil
 Gemeinderat Regenass von Lampenberg
 Gemeinderat Mangold von Oberdorf
 Gemeinderat Schneider von Niederdorf
 Eugen Kipfer, Gruebweid, Lampenberg
 Willi Schneider, Unt. Serzach in Niederdorf

Diese Gruppe von Männern hat die gewaltige Vorarbeit geleistet, welche letztlich die Gründung der Genossenschaft ermöglichte. Der Vorstand verstand es ausgezeichnet, die vorhandenen Vorurteile gegenüber einer «rechtlich-öffentlichen Genossenschaft» abzubauen und die Beteiligten für die gewählte Form der Durchführung zu begeistern. Allen Beteiligten sei an dieser Stelle herzlichst gedankt für die grosse geleistete Arbeit.

1967 31. 8. Erste Generalversammlung der Wasserversorgungsgenossenschaft Serzach: Wahl des dreizehnköpfigen Vorstandes, des Präsidenten (Heinz Schneider) und der Mitglieder der Kontrollstelle. Anschliessend fand die erste Sitzung des Geschäftsausschusses statt, mit einer auch in der Folge typischen Traktandenliste: Leitungsverlegung beim Buebenried (Verursacht durch eine Rutschung in Folge der Staatsstrassenkorrektur in diesem Raume) und Finanzierung, Entschädigung der Kulturlandschäden (Leitungsbau), Bestimmung eines Brunnenmeisters sowie Besprechung der Wasserbezugs- und Wasserlieferungsverträge.

1967 Herbst, Gemeinderatswahlen haben Änderungen in der Zusammensetzung des neu gewählten Vorstandes und Ausschusses zur Folge.

1968 Wahl des Brunnenmeisters Rudolf Walliser, Niederdorf (Elektrofachmann).

- 1968 Erste Werkkontrolle am 11. April. Protokoll über 38 kontrollierte Objekte der Wasserversorgung. Arbeiten zur Behebung der Mängel und Schäden werden vergeben.
- 1968 Offizielle Einweihung und Besichtigung des Werkes (29./30. Juni) Orientierung in der Presse ¹².
Genehmigung der Schlussabrechnung und des Wasserreglementes (25. September durch Reg.Rat. Baselland).
- 1969 29. März findet die zweite Werkbegehung statt. Schwerpunkt liegt auf möglichen Wasserverlusten.
Verlegung der Steuerungskabel vom Herrenhaus ins Verwaltungsgelände im Arxhof.
- 1970 Letztes Durchleitungsrecht wird am 7. März endlich erteilt. Die Werkbegehung findet am 3. April statt und der Arxhof nimmt in der Genossenschaft den Status einer Gemeinde an. Entwässerung des Flüelischachtes in Arboldswil. Anschaffung von Leitungssuch- und Leitungsabhorchgeräten. Leitungsverlegung im neuen Baugebiet von Lampenberg durch die Genossenschaft.
- 1971 19. Februar: Reduktion des Wasserpreises bei Leitungsbrüchen. Einzäunung des Reservoirs auf dem Gugger. Der Leitungsanschluss vom Reservoir Lampenberg zum Prinzenhof in Lampenberg wird genehmigt. Die Werkbegehung findet am 17. April statt.
- 1972 Werkbegehung am 8. April. Am 26. Mai erfolgt eine Statutenrevision, der Vorstand wird auf 15 Mitglieder erhöht.
Im August erfolgte die erste Orientierung über die Wasserversorgungsgenossenschaft Waldenburgertal. An der Generalversammlung am 19. 12. wird die Grastrocknungs AG im Industriegebiet von Hölstein als zwanzigstes Genossenschaftsmitglied aufgenommen.
- 1973 Werkbegehung am 1. Mai (wird immer mehr besonderer Anlass der «Serzachfamilie»).
- 1974 Werkbegehung am 1. Mai. Gespräche und Verhandlungen in Sachen Wassergenossenschaft Waldenburgertal.
- 1975 Werkbegehung am 1. Mai (Gesprächsthema Nr. 1 in allen Sitzungen ist die Genossenschaft Waldenburgertal)
Die Serzachgenossenschaft übernimmt Vorfinanzierungen für die Wasserversorgungsgenossenschaft Waldenburgertal (Leitungsbau).
- 1976 Das Pflegeheim Gritt in Niederdorf erhält einen provisorischen Wasseranschluss.
Für Arboldswil wird eine Wasserreserve im Reservoir Gugger realisiert. Besprechung von Wasseranschlüssen für den Nebenhof Talhus und die Station Lampenberg.

13. November 1976: Werkbegehung und schlichte Jubiläumsfeier im Vorraum der Mehrzweckhalle Arboldswil «10 Jahr Wasserversorgung Serzach» und «Förderung von 1 Mio Kubikmeter».

1977 Das Jahr ist gekennzeichnet durch die Arbeiten für die Wasserversorgungsgenossenschaft Waldenburgertal.

Vorstands- und Ausschussmitglieder

		Vorstand	Ausschuss
Präsident:	Heinz Schneider	1967 —	1967 —
Vizepräsident:	Ruedy Regenass	1967 —	1967 —
Aktuar:	Hans Freyvogel	1967 —	1967 —
Kassier:	Werner Wittstich	1967 —	1967 —
Vertreter der Einzelgenossenschaftler:			
Hint. Obetsmatt:	Karl Degen	1967 —	
Unt. Serzach:	Willy Schneider	1967 —	1972 —
Sidenhof:	Paul Schweizer	1967 —	
Baholden:	Karl Hermann	1972 —	
Vertreter der Gemeinden:			
Arboldswil:	Ernst Stohler	1967 — 1968	
	Peter Suter	1967 —	1967 —
	Max Widmer	1968 — 1971	
	Peter Fritschi	1972 —	
Arxhof:	Werner Wittstich	1967 —	1967 —
Lampenberg:	Ruedy Regenass	1967 —	1967 —
	Hans Freyvogel	1967 —	1967 —
Ramlinsburg:	Ruedi Wanner	1967 — 1968	
	Guido Wohlgemut	1967 — 1968	1967 — 1968
	Albert Weilenmann	1968 —	1968 —
	Rud. Schweizer	1968 —	
Niederdorf:	Heinz Schneider	1967 —	1967 —
Oberdorf:	Fritz Mangold	1967 — 1968	
	Otto Conconi	1968 — 1975	
	Max Krattiger	1975 —	
Reg. Rat.BL:	Felix Streiff	1967 —	1967 —
Brunnmeister:	Leo Dürrenberger	1967 — 1968	
	Rudolf Walliser	1968 —	
Kontrollstelle:	Ernst Wisler	1967 —	
	Ernst Schmutz	1967 —	
	Ulrich Iselin	1967 — 1973	
	Alfred Lang	1967 — 1974	
	Rudolf Schweizer	1967 — 1968	
	Franz Brunner	1968 — 1972	
	Lonny Schweizer	1975 —	
Jacques Schär	1973 —		

Ausblick

Befruchtung für die Arbeiten ist die feststellbare Konstanz in der Zusammensetzung von Ausschuss und Vorstand. Die guten finanziellen Abschlüsse, das erfolgreiche Verwirklichen des Genossenschaftsgedankens und die jährliche Begehung und Kontrolle der Werkanlagen sind drei wesentliche Bestandteile der WVG Serzach. Die Begehung, unser «Bannumgang», hat sich in jeder Beziehung zu einem neuen Brauch geformt. Alle Beteiligten schätzen diesen Tag und möchten den Anlass nicht mehr missen.

Das gute Funktionieren dieses Gemeinwesens wird von Aussenstehenden immer wieder verkannt und teilweise gefürchtet. Der Hauptgrund mag darin liegen, dass mancher Gemeindevertreter das Vorteilsdenken zugunsten seiner Gemeinde für die Solidarität in der Genossenschaft aufgibt, sobald er einige Zeit mitgearbeitet hat. Die Zukunft wird es weisen, wie die grössere Nachfolgerin die Anfangsschwierigkeiten bewältigen kann. Von der Seite der Serzach-Genossenschaftern hat sie vorläufig noch volle Unterstützung, auch wenn die kleine Organisation später von der Wasserversorgungs-Genossenschaft Waldenburgertal aufgenommen wird und ihre Selbständigkeit verliert.

Anmerkungen

- 1 Suter Peter, Die Einzelhöfe von Baselland. QuF Bd. 8, Liestal 1969, S. 27 und S. 185.
- 2 Willi Schneider-Vogt, Unt. oder Hint. Serzach, gab den Anstoss zur Gründung der Genossenschaft.
- 3 Der Vorsteher des Kantonalen Meliorationsamtes, Felix Streiff-Böhni, steht uns noch heute mit Rat und Tat bei. Ihm sei an dieser Stelle unser Dank ausgesprochen.
- 4 Holinger AG, Technischer Beschrieb der Anlage, Liestal 1968.
- 5 Suter Peter, QuF Bd. 8.
- 6 Der Besitzer des Einzelhofes Grütsch, U. Iselin-Schlumberger, Basel amte als umsichtiger Kassier in der Vollzugskommission.
- 7 Der Sod wurde 1972 vom Besitzer Dr. Hans J. Nidecker restauriert und in verdankenswerter Weise unter Denkmalschutz gestellt.
- 8 Suter Paul, Einige Münsterli von Arboldswil. Referat vom 29. 4. 1973 in Arboldswil.
- 9 Nach Angaben von Hans Freyvogel, Lehrer und Gemeindeschreiber in Lampenberg
- 10 Maag Eugen, Unsere Wasserversorgung, eine Gedenkschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens der Oberdörfer Leitung. Vervielfältigung vom 25. Sept. 1950, 45 Seiten.
- 11 Suter Peter, Einzelhöfe, QuF Bd. 8, S. 89 f.
- 12 Bericht in der Basellandschaftlichen Zeitung Nr. 151, vom 29. Juni 1968.